

OB beschuldigt Hartl und Meier

„Stadtbau Wohnungen zu überhöhten Preisen aufs Auge gedrückt“

VON CLAUDIA BÖKEN, MZ

REGENSBURG. Oberbürgermeister Hans Schaidinger hat schwere Vorwürfe gegen die SPD erhoben. Während ihrer Regierungszeit seien der Stadtbau GmbH Wohnungen zu überhöhten Preisen aufs Auge gedrückt worden, die jetzt zu einer Wertberichtigung geführt hätten. Schaidinger verwahrte sich deshalb gegen Attacken von SPD-Fraktionschef Norbert Hartl: „Wenn das nicht aufhört, packe ich aus.“

Seit Wochen geht es immer wieder um die Ostnerwacht (die MZ berichtete mehrmals, u.a. am Montag unter der Überschrift „Hartl: Stadtbau bewarb sich nicht um Sanierung“). SPD-Fraktionschef Hartl hatte der Stadtbau vorgeworfen, sich nicht für die Sanierung zu interessieren, sondern durch die Hintertür eine Stadthalle am Donau- markt für Oberbürgermeister Hans Schaidinger vorzubereiten. Deswegen würden die beiden Häuser Schattenho-

fergasse 2 und 4 und zuvor schon Am Stürzenbach 1 verkauft.

Bei der städtischen Pressekonferenz am Dienstag im Alten Rathaus platzte Oberbürgermeister Hans Schaidinger, der sich aus dieser Auseinandersetzung bisher herausgehalten hatte, der Kragen: Unter der SPD-Oberbürgermeisterin Christa Meier, die auch Aufsichtsratsvorsitzende der Stadtbau war, seien der Gesellschaft Wohnungen aufs Auge gedrückt worden, die jetzt zu einer Wertberichtigung führten. „Ich habe bisher davon keinen Gebrauch gemacht“, so Schaidinger.

Die Stadtbau sei damals gezwungen worden, Objekte zu überhöhten Preisen in ihren Bestand zu übernehmen. Da sich der damalige Direktor Rudolf Winkler weigerte, sei die Transaktion nach seiner Pensionierung getätigt worden. „Das war die Politik von Hartl und Meier“, so der OB. Jetzt habe ein Wirtschaftsprüfer die Stadtbau GmbH zu einer Wertberichtigung gezwungen. „Wenn das nicht aufhört“, so Schaidinger an die Adresse der SPD, „packe ich aus.“

Die Stadtbau könne nicht, wie von

Hartl gefordert, Millionen in eine Sanierung in der Ostnerwacht stecken, um daraus Luxuswohnungen zu machen. Das sei nicht ihre Aufgabe, so etwas müssten private Investoren tun. Die Stadtbau habe glücklicherweise noch 40 Millionen Mark Verlustvorträge, damit sie nicht auch noch Steuern bezahlen müsse. Sie könne deshalb kein Haus sanieren, für das sie Abschreibungen hernehmen müsste. Das gelte für das Haus Am Stürzenbach und für die beiden Gebäude in der Schattenhofergasse, so der OB.

Die Stadtbau saniere nur geeignete Objekte, wie beispielsweise in der Wollwirkergasse. Ihre Aufgabe sei es, neue Sozialwohnungen zu bauen und alte zu sanieren für Bevölkerungsgruppen, die auf dem freien Wohnungsbau- markt keine Chance hätten. Wie erfolgreich sie das mache, bewiese das Interesse von Fachleuten aus ganz Deutschland. Und Stadtkämmerer Dr. Jürgen Pätz fügte an: „Wir werden für die Sanierungen in der Ostnerwacht viel Privatkapital benötigen.“ Auch in den anderen Stadtteilen sei weitgehend mit Privatkapital saniert worden.

MZ 24-10-2001

Donnerstag, 25. Oktober 2001

MZ

STANDPUNKT

Fakten statt vage Vorwürfe

VON CLAUDIA BÖKEN, MZ
cboeken@mz.donau.de



Wir stehen im Wahlkampf, klar. Aber heiligt der Zweck wirklich jedes Mittel? Muss man den politischen Gegner tatsächlich mit Verdächtigungen und vagen Anschuldigungen öffentlich an den Pranger stellen, ohne dass der sich richtig wehren kann, weil er selbst gar nicht so richtig weiß, was ihm vorgeworfen wird?

Natürlich ärgert Norbert Hartl den OB des Öfteren und ist mit seinen Vorwürfen auch nicht immer zimperlich. Aber das rechtfertigt Schaidingers Äußerungen nicht: Jemandem etwas zu überhöhten Preisen aufs Auge zu drücken, da schwingt unterschwellig mit, der Betreffende könnte in böser Absicht gehandelt, sich womöglich bereichert haben.

Das wollte der OB sicher gar nicht sagen. Aber die, die es hörten und lasen, könnten es glauben. Wenn man die Angelegenheit aus der Welt schaffen will, bevor noch mehr Porzellan zerbrochen ist, gibt es nur eine Lösung: Fakten auf den Tisch, was war damals wirklich los? Und ist wirklich Schaden entstanden? Denn sonst bleibt von diesen Andeutungen ein übler Nachgeschmack übrig.

Hartl und Meier wehren sich: „Schmutzkübelkampagne“

SPD nennt Stadtbau-Vorwürfe des Oberbürgermeisters „ungeheuerlich“

VON CLAUDIA BÖKEN, MZ

REGENSBURG. Die frühere Oberbürgermeisterin Christa Meier und Norbert Hartl sind empört. Oberbürgermeister Hans Schaidinger hatte sie beschuldigt, der Stadtbau GmbH Wohnungen zu überhöhten Preisen aufs Auge gedrückt zu haben.

„Das ist ja ungeheuerlich“, sagt der SPD-Fraktionsvorsitzende und verlangt vom OB, Ross und Reiter zu nennen. „Wenn wir etwas zum Schaden der Stadt oder der Stadtbau getan hätten, wäre es seine Pflicht, das öffentlich anzusprechen und sich nicht in nebulösen Andeutungen zu ergeben“. Hartl sieht einen „weiteren Meilenstein in der Schmutzkübelkampagne, genannt CSU-Wahlkampf.“

Christa Meier mag nicht mit gleicher Münze zurück zahlen, das sei nicht ihre Art. Aber sie überlege noch, ob sie auch persönlich gegen die Anwürfe vorgehen soll.

Den Sachverhalt, auf den sich der OB zu beziehen scheint, rekonstruiert Hartl wie folgt: Um die Stadtbau GmbH zu stärken, habe ihr die Stadt 1992/93 Liegenschaften im Gesamtwert von 18 Millionen Mark übertragen. Die Wertermittlung habe ein Wirtschaftsprüfer vorgenommen. Der Transaktion habe der Grundstücksausschuss im Dezember 1992 mit 11:1 Stimme zugestimmt.

Damit die Stadtbau den Kauf tätigen konnte, erhöhte die Stadt ihr Stammkapital auf 11,2 Millionen und gewährte ihr ein günstiges Darlehen über 7 Millionen Mark. Erst wenn die Stadtbau Teile der Grundstücke veräußert oder gewinnbringend nutzt,

sollte sie das Darlehen zurückzahlen müssen.

Es könne nicht ausgeschlossen werden, so Hartl und Christa Meier, dass für einzelne Objekte aus heutiger Sicht eine Wertberichtigung erforderlich sei. Aber nicht sie, sondern ein unabhängiger Gutachter hätten die Zahlen seinerzeit ermittelt. Tatsache sei allerdings, dass einige der Objekte aus dem damals übereigneten Paket inzwischen zu einem weit über dem damaligen Wert liegenden Preis verkauft wurden. Insgesamt, so Christa Meier sehe sie die damalige Übertragung der Liegenschaften eine Stärkung der Stadtbau GmbH gewesen, die ihr als Aufsichtsratsvorsitzender besonders am Herzen lag.

Für Hartl sind die Andeutungen und Drohungen des OB ein Beweis dafür, dass die Nerven Schaidingers im Wahlkampf blank liegen.